№ 13. Mittwoch, den 17. Januar 1900. 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Sonntag Mittag den Präsidenten der belgischen Kammer, Beernaert. Abends nahm er den Thee beim Staatssekretär Grafen Bülow, bei dem er auch am Montag Vormittag vorsprach. Später hörte er den Vortrag des Staatssekretärs Tirpitz.

Die Aeußerung des Kaisers über die vorübergehende Natur der sozialdemokratischen Bewegung, die sich austoben werde, ist in dem Reichsanzeiger nicht erwähnt. Die „Kreuzzeitung" meint, man habe deshalb auch kein Recht mehr, vor der Oeffentlichkeit sich auf diese Worte zu berufen. Denn entweder seien diese Worte gar nicht so gesprochen worden oder doch nicht für die Oeffentlichkeit für geeignet befunden. — Aber vom „Reichsanzeiger" wird sehr vieles nicht veröffentlicht, was thatsächlich geschehen ist. Offenbar sind der „Kreuzzeitung" jene Worte sehr unbequem.

Der Abgeordnete der Königin-Regentin von Spanien, der dem Kronprinzen den Orden des Goldenen Vließes überbringt, Christoph Colon, ist ein direkter Nachkomme von Christoph Columbus, dem zu Ehren er den Titel Duc de Veragua führt. Er war früher Kolonialminister und ist jetzt Admiral in den indischen Gewässern. Er ist außerdem Inhaber und Ritter des Goldenen Vließes. 1893 besuchte er als Vertreter Spaniens die Weltausstellung von Chicago, wo er als Nachkomme des Entdeckers von Amerika hoch gefeiert wurde.

Zum Präsidenten der Seehandlung als Nachfolger des Frhrn. v. Zedlitz ist gutem Vernehmen der „Post" zufolge der vortragende Rath im Finanzministerium, Geheimer Oberfinanzrath Havenstein, ernannt worden.

Wegen des Programms für die Regatten dieses Jahres ist Vizeadmiral Frhr. v. Senden-Bibran, der Chef des Marinekabinetts des Kaisers, nach England abgereist. Gegenüber anders lautenden Zeitungsmeldungen, so berichtet das offizielle „Wolffsche Bureau", „handelt es sich bei dieser Reise keineswegs um eine „wichtige" Mission, sondern um eine Privatsache. Vizeadmiral Frhr. v. Senden ist, wie alljährlich um diese Zeit, zusammen mit Kontreadmiral, Admiral à la suite v. Eisendecher nach England gereist, um dort für den kaiserlichen Yachtklub das Programm für die Regatten dieses Jahres, besonders die Regatta nach Helgoland, mit den maßgebenden englischen Persönlichkeiten herzustellen." — Die „Staatsbürgerztg." glaubt nicht an die offiziöse Darstellung des Grundes für die Reise des Chefs des Marinekabinetts. In einer so kritischen Zeit denke man wohl kaum an Regatten oder an die Aufstellung eines Vergnügungsplans, der jeden Augenblick zur Unmöglichkeit werden könne.

Die Veröffentlichung des neuen Flottenplanes vor Kenntnisnahme desselben durch den Bundesrath erinnert, wie die „Germania" hervorhebt, an ein Vorkommnis aus dem Jahre 1878, welches Fürst Bismarck im zweiten Bande seiner „Gedanken und Erinnerungen" (Seite 189) erzählt. Der damalige Minister des Innern Graf Botho Eulenburg ließ den Entwurf des Sozialistengesetzes in der offiziösen „Provinzialkorrespondenz", seligen Angedenkens, amtlich publiziren, bevor er im Bundesrath vorgelegt war. Bismarck weilte damals gerade zur Kur in Kissingen. Er ließ durch seinen Geheimrath v. Tiedemann dem Minister sein Bedauern über diese vorzeitige Veröffentlichung aussprechen. Jeder Amendirung durch das Ministerium sei dadurch präjudizirt worden, für Bayern und andere dissentirende Regierungen sei eine derartige vorzeitige Veröffentlichung verletzend.

In Berlin sind am Montag in den Geschäftsräumen des Börsenkommissars Verhandlungen über die Neubildung einer Produktenbörse eingeleitet worden. Zu der Sitzung waren seitens der Agrarier Graf Kanitz, v. Schwerin, Loewitz, v. Arnim-Güterberg und Herr Gamp delegirt, während die Getreidehändler aus dem Vorstande des Vereins Leopold Badt, Hugo Deutsch und Siegmund Pincus abgeordnet hatten. Dem „B.-C." zufolge hatte man auf beiden Seiten den besten Willen zu einer Einigung zu gelangen, um so mehr, als sich gewichtige Stimmen aus dem Kriegsministerium vernehmen ließen, die im Kriegsfall die Versorgung des Landes aus erster Hand unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht für gesichert halten und daher die Wiederherstellung eines organisirten Getreidehandels im Interesse des Vaterlandes für dringend geboten erachten. — Offiziös wird gemeldet: Die unter Vorsitz des Staatskommissars in Anwesenheit von Vertretern des Landwirthschafts- und des Handels-Ministeriums heute stattgehabten Berathungen der Delegirten der Landwirthschaft und des Produktenhandels haben zu so befriedigenden Resultaten geführt, daß in absehbarer Zeit das Wiedererstehen einer Produktenbörse in Berlin erwartet werden darf.

Ueber den deutschen Kriegsschiffbau für das Ausland teilt die „Post" mit, daß 1899 drei deutsche Werften mit dem Bau von 23 fremden Kriegsschiffen beschäftigt waren, nämlich von 1 Panzerkreuzer, 3 Geschützkreuzern, 11 Torpedokreuzern und Torpedobootzerstörern und 8 Torpedobooten. Davon entfallen auf Japan 9, auf Rußland 7, auf Italien 6 Schiffe und auf Brasilien 1 Schiff.

Eine Zunahme des in polnischen Händen befindlichen Grundbesitzes hat in letzter Zeit festgestellt werden müssen. Es liegen jetzt die betreffenden Zahlen für den Reg.-Bez. Bromberg vor. Danach hat 1898 der deutsche Grundbesitz 795 ha eingebüßt. Im Kleingrundbesitz bezifferte sich der Verlust auf 1521 ha. Der Gesamtverlust beträgt demnach 2316 ha. Aus insgesamt 89 deutschen und 37 polnischen Besitzungen sind 1898 im Bromberger Bezirk durch Parzellierung 44 deutsche und 269 polnische Besitzungen entstanden. 173 Grundstücke sind aus polnischem Besitz in deutschen übergangen, hingegen umgekehrt 268.

Die Centrale der Deutschen Friedensgesellschaft, deren Sitz bisher Berlin war, ist nach der „Berl. Ztg." nach Stuttgart verlegt worden. Den Vorsitz übernahm Stadtrath Dr. Adolph Richter in Pforzheim.

Als Kohlenstation in Asien soll Deutschland beabsichtigen, das portugiesische Makao zu erwerben. Der lange Weg nach Kiautschou mache das Fehlen einer Kohlenstation fühlbar — so meint die „Schles. Ztg." Darum werde Deutschland sein Augenmerk auf die Erwerbung der portugiesischen Kolonie Makao (an der Mündung des Hsikiang, südlich von Kanton, nur 64 Kilometer westlich von Hongong) richten müssen.

Malietoa hat von Wellington auf Neuseeland aus Ende November an die Großmächte England, Deutschland und Vereinigten Staaten Einsprüche gegen die Neuregelung der Verhältnisse auf Samoa gerichtet. Samoa sei aus sich selbst wohl im Stande, sich gut zu regieren, nur müßten die Herren Konsuln bei ihrem Leisten bleiben und sich nicht in die inneren Regierungssachen einmischen wollen. Die sogenannte Civilisation habe das Volk durch Krankheiten, geistige Getränke zc. mitgenommen. Eine besondere Verwahrung gilt der Thätigkeit der Missionare, die religiöse Zwist gesäet hätten. Sie lebten bei aller möglichen Bequemlichkeit in eigenen Häusern, zwängen den Samoanern für schweres Geld Bibeln und Gebetbücher auf, veranstalteten einträgliche Sammlungen u. s. w. Dies bekräftigt — damit der Humor nicht fehle — Malietoa feierlich mit den Worten: These be thy Gods, o Israel.

Der Krieg in Südafrika.

Das Vorgehen der Engländer in der Delagoabai zur Verhinderung der Einfuhr für Transvaal beabsichtigt die Transvaalregierung mit Gegenmaßregeln gegen die Gefangenen zu beantworten. Bereits vor einiger Zeit hat die Transvaal-Regierung der englischen die amtliche Mittheilung zukommen lassen, daß, falls Transvaal die Zufuhr abgeschnitten würde, den englischen Gefangenen in Pretoria nur Maismehl verabreicht würde. Nunmehr wird neuerdings aus Lourenzo Marquez berichtet: Das Vorgehen der Engländer in der Delagoabai, zur Verhinderung der Einfuhr, ist gegenwärtig eine wichtige Frage der Burghers; wofern nicht Maßnahmen getroffen werden, um das Verbot aufzuheben, wird das Resultat für die Gefangenen schädlich sein.

Lord Roberts hat nunmehr das Oberkommando in Südafrika übernommen, er wird aber in Kapstadt bleiben.

Der „Daily Mail" wird von ihrem Korrespondenten in Pietermaritzburg vom 12. Januar gemeldet: Ich erfahre heute Morgen die Ankunft des Generals Warren bei der Front der Truppen. General Warren marschirte mit 11 000 Mann ostwärts von Frere über Weenen. Kundschafter fanden keine Anzeichen von der Anwesenheit des Feindes in Groblers Kloof. Es wurde ferner festgestellt, daß Colenso geräumt war. Sämtliche kolonialen irregulären Truppen wurden unter den Befehl des Generals Warren gestellt.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Kapstadt vom 12. Januar gemeldet: Der „Cape Argus" berichtet, die Behörden hätten die Nachricht erhalten, daß General Warren den Tugela überschritten und nördlich eine starke Stellung eingenommen habe. Dieser seit gestern in Umlauf gesetzten Mittheilung wird kein Glauben beigemessen; es liegt hierüber keinerlei amtliche Meldung vor.

Dr. Leyds erklärte einem Mitarbeiter des „Gaulois" bezüglich des Angriffes der Buren auf Caesars Camp, um Ladysmith mit Gewalt zu nehmen, er glaube nicht recht daran, bis ihm nicht nähere Nachrichten zugegangen seien. Er halte einen mißlungenen Ausfallsversuch der Engländer für wahrscheinlich, auch halte er ein Vorgehen der Buren, um Ladysmith enger einzuschließen und damit größere Bewegungsfreiheit gegen General Buller zu erlangen, für möglich. Daß aber die Kapitulation von Ladysmith nahe bevorstehe und daß sie für die Buren vortheilhaft sei, vermöge er nicht recht zu glauben. Die Engländer hätten in Ladysmith große Mengen Proviant aufgehäuft, die den Platz befähigten, mehrere Monate auszuhalten. Wenn die Armee des Generals White in die Hände der Buren fiele, wäre es den letzteren schwer, diese 10 000 Mann zu ernähren und zu hüten. Ein großer Theil der Buren müsse zu diesem Zwecke aus der Front gezogen werden. Schließlich meinte Dr. Leyds, er sehe nur dann einen Ausweg, wenn die englischen Gefangenen in den Gruben beschäftigt würden.

Die „Central News" meldet folgendes Telegramm aus Ladysmith vom Donnerstag: Danach haben keine weiteren Bewegungen der Buren stattgefunden. Der Feind habe augenscheinlich genug. Am Sonnabend hatten unsere Vorposten ein leichtes Scharmützel. Sonst ist alles ruhig. Als Fortsetzung der Angriffe auf Cäsars Camp (einen Hügel bei Ladysmith) von Sonnabend, den 6. d. M., erwartet man Angriffe auf den Observationshügel, wo daher eine dichte Postenkette aufgestellt und ein strenger Wachtdienst eingeführt ist. Die Rationen der Garnison sind vergrößert worden.

Die zweite Ausgabe der „Times" meldet aus Pietermaritzburg vom 13. d. M., daß den ganzen Tag heliographische Verbindung mit Ladysmith aufrechterhalten worden sei, und daß dort Gerüchte gehen, daß die Buren seit ihrer am 6. d. erfolgten Zurückwerfung Geschütze vom Süden von Ladysmith fortschaffen.

Wie die „Times" aus Lourenzo Marquez meldet, wurden in der ersten Woche des Januar von den Buren 5000 Mann von Natal abgesandt, um die Burentruppen, welche die Angriffe der Generale Gatacre und French abzuwehren hatten, zu unterstützen.

Nach einem Telegramm aus Durban vom 13. d. M. verließ am Freitag ein starker Trupp Berittener die Stadt, um sich mit der Bahn die Küste entlang nach Norden zu begeben. Die Truppe hat die Absicht, durch Zululand nach Transvaal hineinzumarschieren und die viehraubenden Buren zu zerstreuen.

Aus Rensburg berichtet ein Telegramm vom Freitag: Ein gestern auf die Spitze des Coleskop (Torenberges) geschaffter Fünfzehn-Pfünder hat heute auf eine Entfernung von drei Meilen das feindliche Lager mit Granaten beschossen und auch die Hügel, welche die Stadt Colesberg umgeben, bombardirt. Die Buren haben das Feuer nicht beantwortet.

Der Central News wird aus Rensburg gemeldet: General French hat soeben einen Vorstoß gemacht, der ihn in den Rücken der Buren führt, deren Rückzugsmöglichkeiten nur sehr gering sind. Gestern früh sandte Oberst Porter von den Karbineers eine kleine Abtheilung zur Rekognoszierung der befestigten Stellung der Buren. Das Burenlager befand sich fünf Meilen südöstlich von Colesberg, die Buren waren 800 Mann stark. Die Karbineers rückten so nahe an das Lager heran, daß sie die Buren sprechen hören konnten, und jagten, als sie sich entdeckt sahen, unter lebhaftem Gewehrfeuer zurück. Oberst Porter rückte nun mit dem Gros vor, nahm eine starke Position bei Slingersfontein, fünf Meilen östlich von den Buren, und schnitt auf diese Weise die Buren vollständig von ihren Rückzugs- und Zuzugslinien ab. Die Buren merkten zu spät, daß sie in der Falle saßen, machten einer verzweifelten Angriff auf die englische Stellung, wurden jedoch mühelos zurückgeschlagen. Unterdessen war eine Abtheilung Feldartillerie nach einer Ebene zunächst der Bahnlinie, die Rensburg mit Colesberg verbindet, vorgegangen und eröffnete ein starkes Feuer auf die Buren, welches von denselben so gut beantwortet wurde, daß die Engländer sich zurückziehen mußten.

Ein Friedensbild vom Kriegsschauplatz meldet das „Reutersche Bureau" aus Sterkstrom vom Sonnabend. Dreihundert Buren rückten gegen das Lager der englischen Kolonialtruppen an Birds River vor; die Buren hatten Erntemaschinen bei sich und ernteten die Feldfrüchte innerhalb einer Entfernung von 2 Meilen vom Lager ab. Die im Lager befindliche Truppe war zu schwach, um einzugreifen.

Nach einer „Dalziel"-Meldung machte die Besatzung von Kimberley am 9. Januar einen entschlossenen Ausfall in der Richtung auf Kamforsdam; nach einem lebhaften Artilleriefeuer, das keiner Seite Verluste zugefügt zu haben scheint, kehrten die Angreifer nach der Stadt zurück.

Die Buren haben am 12. Januar wieder begonnen, Mafeking zu beschießen.

Aus Pietermaritzburg wird gemeldet, daß die fremden Militär-Attachees aufgebrochen sind, um sich nach Kapstadt zu begeben, wo sie sich dem Stabe Lord Roberts anschließen werden.

In Uitenhage (Kap-Kolonie), wurde ein Afrikander, Namens Barkhuizen, welcher sich als Emissär der Buren bezeichnete, verhaftet und im Gefängnis untergebracht. Er erzählte einigen Farmern, daß er im Distrikt von Somerset-East die Zusagen von 2000 Leuten erhalten habe, daß sie sich auf die Seite der Republiken stellen wollten.

Eine aus dem Hauptquartier der Buren vor Ladysmith eingetroffene Depesche vom 12. Januar besagt: Ein Doktor Caldwell wurde vom Kriegsgericht wegen Verraths zu 4 Jahren Gefängnis verurtheilt, weil er mit der Absicht, sich den englischen Truppen anzuschließen, desertirte.

Das englische Kriegsschiff „Penelope" in Kapstadt, an dessen Bord gefangene Buren und auch der Führer des deutschen Korps, Oberst Schiel, internirt sind, ist durch Feuer nahezu zerstört worden. Dadurch, daß die Pulvermagazine mit Wasser überschwemmt wurden, wurde das Schiff vor vollständiger Zerstörung bewahrt. Ueber die Rettung der Gefangenen enthält das Telegramm aus London keine Mittheilungen.

Das belgische Ambulanzkorps vom Dampfer „Herzog", das aus 60 Personen besteht, kam nach einer „Times"-Meldung in Lourenzo Marques an und ging am Donnerstag Abend mit dem Sonderzug nach Prätoria ab.

Das Schweizer Rothe Kreuz hat beschlossen, mit dem nächsten deutschen Dampfer zwei Militärärzte nach Transvaal zu senden. Die englische Regierung hat die Versicherung gegeben, Aerzte und Verbandsmaterial ungehindert nach Transvaal gehen zu lassen. — Entgegen vielen Klagen über Verletzung der Genfer Konvention kann mitgetheilt werden, daß von beiden Kriegführenden bisher keine Proteste an die Direktion gelangten.

Im Dampfer „Bundesrath" sollen nach einem Telegramm, welches die „Central News" in London aus Durban vom Donnerstag Nachmittag veröffentlichen, bei der Untersuchung eine Anzahl Gewehre zu Tage gefördert sein. Die Prüfung der Ladung ist noch nicht beendigt. — Bekanntlich war schon in der von der Ostafrikalinie sogleich nach der Beschlagnahme des „Bundesrath" veröffentlichten Liste der Frachtgüter auch „eine Kiste Gewehre" und „eine Kiste mit Jagdgewehren" aufgeführt.

Ausland.

Rußland.

Das seit dem 13. d. M. erscheinende offizielle neue Organ des Generalgouverneurs von Finland, die „Finländische Zeitung", führt in ihrer ersten Nummer aus, die Regierung beabsichtige nicht, die innere Verwaltung des Landes zu ändern, solange die Finen in den Grenzen der ihnen verliehenen Rechte verharren und treue russische Unterthanen bleiben, woran niemand zweifle. Man könne Fine bleiben und zugleich guter russischer Unterthan sein. In Rußland gäbe es nur eine oberste Gewalt, einen Thron. Die Einheit der Macht schließe nicht örtliche Selbstverwaltung aus, sie schütze am Besten die Persönlichkeit, Gesetzlichkeit, Ordnung, Bürgerlichkeit und Glaubensfreiheit. Der Eid lege allen Völkerschaften des russischen Staates gleiche Pflichten auf. Die Ergebenheit gegen den Monarchen sei untrennbar von der Ergebenheit gegen Rußland, ohne welche man kein treuer Unterthan des Herrschers sein könne. Das neue Regierungsorgan, welches unentwegt diesen Grundsätzen diene, beabsichtige zum Zwecke der engsten Vereinigung Finlands mit dem übrigen Rußland das gegenseitige Sichkennenlernen zu fördern und gegenseitige Sympathien und Vertrauen zu erwecken. Auf staatlichem Gebiete werde die Zeitung für den Zusammenschluß in nationalen Fragen und für Annäherung eintreten. Sobald es möglich, soll auch eine Wochennummer in finischer Sprache erscheinen.

Schweden-Norwegen.

Der norwegische Storthing bewilligte mit allen Stimmen gegen zwei Stipendien im Betrage von 16 000 Kronen für Offiziere, die sich nach Südafrika begeben sollen.

Oesterreich-Ungarn.

In Wiener Abgeordnetenkreisen glaubt man, Koerber werde mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der inneren Lage und das geringe Entgegenkommen der Parteiführer den Kaiser bitten, nicht ihn, sondern eine andere Persönlichkeit mit der Kabinettsbildung zu betrauen. Man nimmt an, daß nunmehr Gautsch an die Spitze der neuen Regierung tritt, jedoch mit Koerber als Minister des Innern.

Die Vorbereitungen für ein neues Kabinett sind der „Neuen Freien Presse" zufolge vollendet. Der Ministerwechsel wird sich formell in den nächsten Tagen vollziehen.

In der österreichischen Delegation wies am Sonnabend beim Etat für das Ministerium des Auswärtigen Abg. Kaftan auf den Geheimvertrag zwischen England und Deutschland hin, welcher die österreichisch-ungarische Monarchie über alle Maßen belaste. Redners Partei sei immer für ein freundschaftliches Verhältniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland gewesen, doch dürfe dasselbe nicht gänzlich auf Kosten Oesterreich-Ungarns gehen. — Am Montag griff der Jungtscheche Kramarsch nochmals auf das Heftigste die Dreibundpolitik an und bezeichnete Oesterreich als Appendix Deutschlands, was befürchten lasse, daß durch Deutschlands kühne Weltpolitik Oesterreich ernsten Gefahren entgegengehe; besser wäre es, sich mit Rußland zu vereinigen, damit durch den Bau der Bagdadbahn nicht in Kleinasien ein mächtiges wirthschaftliches Deutschland entstehe.

Italien.

In Folge der Angriffe gegen den Kriegsminister hat nun auch der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium Generalmajor Tarditi seine Entlassung gegeben, welche der König angenommen hat.

Der Beamte des italienischen Kriegsministeriums, Dr. Minghetti, der beschuldigt war, zu einem Franzosen in Rom in Beziehungen gestanden und regelmäßige Verbindungen mit der französischen Botschaft unterhalten zu haben, ist von einer durch den Kriegsminister Mirri eingesetzten Disziplinarkommission am Sonnabend von jeder Schuld freigesprochen worden. Ministerpräsident Pelloux stimmte der Entscheidung zu.

Bulgarien.

Der Zar sandte dem Erbprinzen Boris ein prachtvolles Frühstücksservice als Weihnachtsgeschenk.

Serbien.

Nach der „Neuen Freien Presse" ist wegen der Amnestiefrage eine Ministerkrisis ausgebrochen. Der König wollte am griechischen Neujahrstage die Begnadigung sämtlicher im Hochverrathsprozesse Verurtheilten verfügen, der Ministerpräsident Georgiewitsch und die übrigen Minister widersetzten sich und das gesamte Kabinett gab seine Demission. Der König berief Novakowitsch nach Nisch; die Bildung eines fortschrittlichen Kabinetts gilt als wahrscheinlich.

Nordafrika.

Ueber neue Kämpfe bei Ain Saluh auf dem Wege nach Timbuktu wird aus Algier berichtet: Die Frankreich feindliche Partei, welche von der Mission Flamand am 28. Dezember v. J. bei Ain Saluh geschlagen worden war, griff am 5. Januar in einer Anzahl von 1300 Mann die 192 Mann starke Mission an. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen, 150 Mann wurden getötet, 200 verwundet und 14 gefangen genommen. Am andern Tage ergab sich die Bevölkerung.

Kongostaat.

Die Regierung hat den Bau einer 1400 Kilometer langen Eisenbahn beschlossen, welche das Innere des östlichen Kongogebietes mit dem Meere verbinden wird. Die von Matadi (Stanley Pool) ausgehende Hauptlinie wird (450 Kilometer) bis zur Hochebene Ituri führen, von wo aus sie sich gabelförmig, in nördlicher Richtung bis zum Albert-Nyanza und gegen Süden bis zum Tanganika-See, und zwar nach beiden Richtungen hin in einer Gesamtlänge von 950 Kilometer, verzweigen wird. Die Kosten des Baues dieser drei Linien einschließlich der aus Europa zu beziehenden Oberbaumaterialen und der Fahrbetriebsmittel sind auf 170—200 Millionen Franken veranschlagt.

Südamerika.

Der kolumbische Generalkonsul in Newyork erhielt ein Telegramm, nach welchem die Nachricht von dem Ableben des Präsidenten von Kolumbien, Sanclemente, für unrichtig erklärt wird.

Ostasien.

Ein bemerkenswerthes Zeichen für die Rolle, die Japan in der künftigen Politik Chinas zu spielen beabsichtigt, ist es, daß die japanische Regierung der chinesischen endgiltig das Anerbieten gemacht hat, in Peking eine Militärakademie zu errichten, in der chinesische Kadetten durch japanische Offiziere ausgebildet werden sollen. Die chinesische Regierung hat noch keine definitive Antwort ertheilt, ob sie das Anerbieten annehmen wolle; man glaubt aber, daß sie zur Annahme geneigt sei.

Provinzielles.

Neuteich, 15. Januar. Gestern fand man die Frau eines Postboten mit ihren zwei Kindern tot in der Wohnung. Sie sind an Kohlendunst erstickt. Es wird Fahrlässigkeit angenommen.

Pelplin, 13. Januar. Die Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik ist heute beendigt worden. Es wurden 1 078 000 Zentner Rüben verarbeitet.

Danzig, 15. Januar. Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich heute Vormittag im Hause Hintergasse Nr. 59. In dem zweiten Stockwerk eines Hintergebäudes wohnt der in der Oelmühle beschäftigte Arbeiter Vollprecht. Heute früh hatte er seine drei Kinder in der Wohnung eingeschlossen, als er zur Arbeit ging. Gegen elf Uhr drang aus der Wohnung dicker Qualm, worauf die Feuerwehr herbeigerufen wurde. Sie fand den Brand bereits durch drei Stockwerke hindurch ausgebreitet. Auf Hakenleitern stieg Brandmeister Kudicke hinauf und fand im zweiten Stockwerk im Bette zusammengekauert drei Kinder liegen, von denen die fünfjährige Martha und der einjährige Konrad bereits tot waren; der dreijährige Franz lebte zwar noch, gab aber ebenfalls bald seinen Geist auf. Vier andere Kinder konnten aus dem ersten und dritten Stockwerke gerettet werden. Wahrscheinlich haben die Vollprecht'schen Kinder den Brand durch Spielen mit Zündhölzern verursacht und sich aus Angst im Bett versteckt. Die Mutter wollte sich beim Anblick ihrer toten Kinder das Leben nehmen. Der von der Arbeit herbeigeholte Vater war völlig gebrochen. Der Brand war bald gelöscht.

Danzig, 15. Januar. Ein schweres Unglück hat sich in Gr. Zünder ereignet. Man fand gestern Morgen zwei Dienstmädchen des Herrn Hofbesitzers Frowerk an Kohlendunst erstickt in ihren Betten vor. Ein Knecht, der in demselben Raum schlief, war auch bereits bewußtlos. Aerztliche Wiederbelebungsversuche hatten hier Erfolg. Das Unglück soll durch Unbedachtsamkeit der beiden Mägde herbeigeführt sein, indem dieselben glühende Steinkohlen in den Schlafraum gebracht hatten.

Marienburg, 15. Januar. Die hiesige Zuckerfabrik hat in ihrer verflossenen Kampagne 1 005 100 Zentner Rüben verarbeitet und 123 000 Zentner Zucker gewonnen.

Lötzen, 14. Januar. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Maurermeisters T., der beschuldigt wird, die seit dem 17. Juli 1899 in unserer Stadt stattgefundenen zahlreichen Brände vorsätzlich angelegt zu haben. Der Verdacht der Brandstiftung wurde schon im November auf T. gelenkt, die Verdachtsgründe müssen damals jedoch nicht stichhaltig gewesen sein, denn T. wurde auf freiem Fuße belassen. Inzwischen sollen sich aber die Verdachtsgründe verstärkt haben, infolgedessen die Verhaftung des T. angeordnet wurde. T., der früher ein wohlhabender Mann war, jetzt aber in nicht besonders guten Verhältnissen lebt, ist in das Gerichtsgefängnis zu Lyck eingeliefert worden.

§ **Argenau,** 15. Januar. Der Bau der Dampfmühle des Kaufmanns Hirsch ist nunmehr beendet und dieselbe in Betrieb gesetzt. Durch die Anlage dieses Etablissements ist unsere lokale Industrie wieder in schätzenswerther Weise vergrößert worden. — In dem großen Grenzdorfe Wonorze hat sich auf Anregung des Pfarrers Friedland, Klein-Morin, eine eigene Ortsgruppe des Ostmarkenvereins gebildet, welcher sofort 30 Mitglieder beitraten.

* **Inowrazlaw,** 14. Januar. Von den beiden verhafteten Burschen, welche verdächtig sind, die vielen Brandstiftungen im vorigen Jahre verursacht zu haben, ist der eine, Uitanski, freigelassen worden, da ihm nichts nachgewiesen werden konnte. Der andere Bursche, Nietz, giebt zu, den Brand im Levy'schen Hause angelegt zu haben. Er schlich sich an dem Abend, den 19. November, unbemerkt auf die Bodenräume dieses Hauses, entzündete dort leicht brennbare Gegenstände und bald stand das Haus in Flammen. Die Thäterschaft bei den übrigen Bränden bestreitet er.

Bromberg, 14. Januar. Vor einigen Tagen ist der frühere Brauereidirektor des „Bürgerlichen Brauhauses" Riemann wegen Wechselfälschung verhaftet worden.

Lokales.

Thorn, den 16. Januar 1900.

— Personalien bei der Justizverwaltung. Der Rechtskandidat Arthur Marks aus Marienburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Schöneck zur Beschäftigung überwiesen.

Der Sekretär Hensel bei dem Amtsgericht in Schwetz ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Löbau versetzt worden, unter Uebertragung der Geschäfte des Rendanten bei der Gerichtskasse. Der Assistent Kurland bei der Staatsanwaltschaft in Konitz ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Schwetz ernannt worden.

— Personalien von der katholischen Kirche. Der Kaplan Polomski in Marienwerder ist als Missionspfarrer nach Lyck versetzt.

— Referendare. Nach der im Justizministerialblatt veröffentlichten Uebersicht betrug die Zahl der bei den Justizbehörden am 1. August 1899 beschäftigten Referendare überhaupt 4314. Davon entfallen auf den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder 138 gegen 138 am 1. August 1898, 136 am 1. August 1897, 123 am 1. Juli 1896, 113 am 1. Juli 1895, 128 am 1. Juli 1894, 118 am 1. Juli 1893, 107 am 1. Juli 1892, 105 am 1. Juli 1891, 105 am 1. Juli 1890, 96 am 1. Juli 1889, 112 am 1. Juli 1888 und 140 am 1. Juli 1887.

— Der Parteitag der Nationalliberalen für Westpreußen und Posen, der am Sonntag in Bromberg stattfand, war zahlreich besucht. Der Vorsitzende des Bromberger nationalliberalen Vereins, Kaufmann Anstatt, eröffnete die Versammlung mit Dankesworten für das zahlreiche Erscheinen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Herr Reichstagsabg. Professor Dr. Hasse hielt einen Vortrag über „Deutschlands Interessen zur See". In einer über eine Stunde währenden Rede begründete er die Nothwendigkeit einer Vergrößerung der deutschen Kriegsflotte. Nach Schluß seiner Rede beschloß die Versammlung, an den Kaiser ein Telegramm zu übermitteln, das die Zustimmung zur Flottenvorlage ausdrückt. Nach Herrn Hasse ergriff der Abgeordnete Dr. Krause das Wort, um sich über die politische Lage im Reiche und in Preußen vom Standpunkte der nationalliberalen Partei zu verbreiten, wobei er den nationalen deutschen Charakter den Sonderbestrebungen der Polen gegenüber betonte. Auch gegen den Bund der Landwirthe erklärte sich der Redner. Er empfahl am Schluß seiner Rede ein Zusammenwirken der liberalen Parteien in den Provinzen Westpreußen und Posen. Als dritter Redner sprach dann noch der Generalsekretär der nationalliberalen Partei, Herr Patzig-Berlin; er erörterte die Organisation der Nationalliberalen im Osten des Reiches. Auch diese Rede wurde mit vielem Beifall aufgenommen. — Die Versammlung beschloß demnächst, an den Herrn Dr. Hammacher in Berlin ein Telegramm zu senden, welches von dem guten Ausfall des Parteitages Mittheilung macht. Nach einem Schlußworte von dem Vorsitzenden und einem Hoch auf die nationalliberale Partei wurde die Versammlung gegen 7 Uhr Abends geschlossen. — Vormittags hatte in Lengnings Hotel eine Besprechung von Vertrauensmännern stattgefunden, in welcher die Schaffung einer allgemeinen nationalliberalen Organisation für die beiden Provinzen (Westpreußen und Posen) beschlossen wurde. Für Posen wurde ein besonderes Komitee gebildet.

— Der Vorstand des Westpreußischen Provinziallehrervereins unterbreitet den Zweigvereinen den neuen Entwurf eines Statuts zur Durchberathung. Aus diesem Entwurfe sei folgendes hervorgehoben: Der Gesamtvorstand soll sich zusammensetzen aus 9 Mitgliedern (bisher 8). Der 1. Vorsitzende, die beiden Schriftführer und der Kassirer sind aus den Vereinsmitgliedern zu wählen und bilden den geschäftsführenden Ausschuß. Die übrigen Vorstandsmitglieder sind aus den Zweigvereinen der Provinz zu wählen. Der Vorort des Vereins ist Danzig. Den einzelnen Zweigvereinen bleibt es überlassen, sich zu Kreis- und Gauverbänden zusammenzuschließen. Die Zweigvereine haben pro Mitglied einen Jahresbeitrag von 1 Mk. an die Vereinskasse zu zahlen (bisher 75 Pf.). Das Vereinsjahr soll mit dem bürgerlichen Jahr zusammenfallen. Die Satzungen der Zweigvereine dürfen hinsichtlich der Konfessionalität und des Amtscharakters der Mitglieder keinerlei Beschränkungen enthalten.

— Deutsche Lehrerversammlung. Der engere Ausschuß der deutschen Lehrerversammlung hat beschlossen, die nächste deutsche Lehrerversammlung am 5., 6. und 7. Juni 1900 in Köln abzuhalten, und zwar sollen diesmal die Hauptversammlungen auf die beiden ersten Versammlungstage, Dienstag und Mittwoch, beschränkt werden, der dritte Tag aber der Vertreter-Versammlung des deutschen Lehrervereins überlassen bleiben. Der westpreußische Lehrerverein entsendet zu der Versammlung acht Vertreter.

— Einschränkung der Arbeiter-Rückfahrtkarten. In Folge des Mehrheitsbeschlusses der Abgeordneten gegen Tarifverbilligungen auf weite Entfernung sollen, wie die Regierung dem Abgeordnetenhause mitteilt, im Bereich der Preußischen Staatseisenbahnen neue Arbeiter-Rückfahrtkarten nur auf Entfernungen bis zu 50 Kilometer ausgegeben und die zur Zeit noch vorhandenen Karten für weitere Entfernungen, falls nicht etwa im einzelnen Falle das Bedürfnis der Beibehaltung anzuerkennen ist, nach und nach unter möglichster Schonung bestehender Verhältnisse aufgehoben werden. — Das Abgeordnetenhaus hatte die Petition des Landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen zur Berücksichtigung überwiesen, den jetzigen Tarif für Arbeitergesellschaften zu ermäßigen von 1,5 Pf. für die Person und das Kilometer auf 1 Pf. zu Gunsten landwirthschaftlicher Arbeiter bei Beförderung nach dem Rhein und zurück und zwar auch solcher, die nicht in Gesellschaften von mindestens 30 Personen reisen. Die Regierung hat diesem Beschluß nicht stattgegeben.

— Marienburger Schloßbaulotterie. Die bereits vor einigen Tagen gemeldete Genehmigung zur Veranstaltung von ferneren Lotterieen zum Besten des Fonds der Ausschmückung und Herstellung der Marienburg ist dem Antrage des Komitees entsprechend dahin ertheilt worden, daß in zwei Jahren drei Ziehungen stattfinden, bei deren jeder 300 000 Lose a 3 Mk. ausgegeben werden sollen. Der Anfang der Lotterie ist noch nicht bestimmt worden. Das Lotteriegeschäft ist der Berliner Bankfirma Müller u. Co. übertragen worden, das 21 pCt. als Unkosten bezieht, während das Komitee außerdem 90 000 Mk. Lotteriestempel zu entrichten hat.

— Der Zahnärztliche Verein für Westpreußen und Posen hielt am 13. und 14. Januar in Posen eine Winterversammlung ab. Herr Zahnarzt Dr. Reich-Posen hielt einen Vortrag über sogenannte Zahnkrämpfe der Kinder. Herr Zahnarzt Fechner-Danzig berichtete über Heilung einer Oberkiefercyste, welche solchen Umfang angenommen hatte, daß durch Hervorwölbung der Knochen- und Weichtheile der Sehakt beeinträchtigt wurde. Herr Zahnarzt Schwanke-Graudenz zeigte die Herstellung verschiedener Legirungen für Amalgame und die für diesen Zweck hergestellten Apparate. Hierauf wurden die geschäftlichen Berichte der Vorstandsmitglieder erstattet und die Herren Schwanke-Graudenz, Dr. R. Plästerer-Bromberg, Fechner-Danzig und Bieber-Schneidemühl in den Vorstand wiedergewählt. Die nächste Versammlung findet im Juli in Thorn statt.

— Der Westpreußische Provinzial-Verband der Ritter des Eisernen Kreuzes hielt am Sonntag in Danzig seine Delegirten-Versammlung ab. Es wurde beschlossen, den Provinzial-Verband mit dem Danziger Verein zu verschmelzen und den Verein fortan „Deutscher Verein der Ritter des eisernen Kreuzes Danzig Westpreußen" zu benennen.

— Die Amtsbezeichnung „Geheimer Postrath" ist aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Oberpostdirektionen neu eingeführt worden. Es gab bisher nur Posträthe, Oberposträthe und Geheime Oberposträthe.

— Eine Förderung durch den Frost erfährt der Fernsprecher. Wohl jeder, der schon beim Frost den Fernsprecher benutzt hat, hat dabei die Beobachtung gemacht, daß der Hörer die Laute viel klarer und deutlicher wiedergiebt, als zu gewöhnlichen Zeiten. Die Ursache ist die, daß das Wasser, ein sehr guter Leiter für den elektrischen Strom, auch da, wo man ihn nicht will, in Eis verwandelt ist, das einen trefflichen Isolator abgiebt. Die zahlreichen Nebenschlüsse sind beim Frost durch die Isolation des Eises aufgehoben, und die Nebengeräusche hören bei zunehmendem Frost fast ganz auf.

— Zur Erwerbung des Gestüts Georgenburg machte Sanitätsrath Dr.

Paalzow-Berlin folgende Mittheilung: Der jüngst verstorbene Besitzer Herr v. Simpson hatte, wie ich zuverlässig ermittelt habe, auf seiner Besitzung 800 000 Mk. Hypotheken und 300 000 Mk. Privatschulden. Da er diese 1 100 000 Mk. aus den Erträgnissen nicht verzinsen konnte, war er vor die Alternative gestellt, entweder das Gestüt aufzulösen, oder Konkurs anzumelden; er wählte das erstere. Es muß als ein sehr schlauer Coup angesehen werden, daß der Oberstallmeister des russischen Kaisers in Georgenburg auf der Bildfläche erschien und erklärte, das ganze Pferdematerial für den russischen Kaiser kaufen zu wollen. Das veranlaßte im Lande eine lebhafte Aktion zu Gunsten des Ankaufs von Georgenburg für den preußischen Staat. Es wurden zwei Taxatoren hingeschickt, welche 2 600 000 Mk. taxirten. Der preußische Staat bot 2 400 000 Mk. und bekam den Zuschlag. Da dem Staate die Genehmigung des Hauses der Abgeordneten nicht sehr sicher erschien, erinnerte man sich, daß der Staat Domänen zwar nicht verkaufen, wohl aber vertauschen dürfte. Amtsrath Struve wollte schon lange gern die in seiner Familie seit mehreren Generationen befindliche Domäne Hamersleben als Eigenthum haben. Er bot 2 380 000 Mk. für Georgenburg und wurde dafür Besitzer von Hamersleben. Aus welchem Fonds die ungedeckten 20 000 Mk. entnommen sind, weiß ich nicht. Daß der Kaufpreis für Georgenburg etwa eine Million zu theuer ist, scheint mir daraus hervorzugehen, daß Herr v. Simpson die Zinsen von 1 100 000 Mk. nicht aufbringen konnte . . ."

— Schützenhaustheater. Morgen, Mittwoch Abend, findet eine Wiederholung des Lustspiels „Dolly" von Christiernson zu ermäßigten Preisen statt. (Sperrsitz 1 M., 1. Platz 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg., Soldaten ohne Charge 20 Pfg.) Die Rollenbesetzung ist dieselbe, wie bei der ersten Vorstellung.

— Einen Diebstahl verübte am Sonnabend eine unbekannte Bettlerin auf der Bromberger Vorstadt, indem sie in der Wohnung des Herrn Landgerichtsrath Wollschläger eine goldene Damenuhr mit langer Kette stahl.

— Gefunden eine Kette mit vier Schlüsseln und ein Pferdegurt Bromberger Vorstadt; eingefunden ein Foxterrier bei Groblewski, Culmerstraße.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 6 Grad Kälte, Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 2,88 Meter.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 2,11 Meter.

Kleine Chronik.

*Das Dankschreiben des Kaisers an den Magistrat von Berlin auf die Neujahrsglückwünsche der genannten Körperschaft hat folgenden Wortlaut: „Ich habe mich gefreut, bei dem durch den Beginn eines neuen Jahrhunderts so bedeutungsvollen Jahreswechsel auch von dem Magistrat meiner Haupt- und Residenzstadt mit treuen Glück- und Segenswünschen begrüßt zu werden. Wenn in der Adresse bei dem Ausblick in die Zukunft zugleich der großen, neuen Aufgaben gedacht wird, welche an die Verwaltung der in dem abgelaufenen Jahrhundert zu ungeahnter Blüthe gelangten Stadt Berlin auf allen Gebieten des kommunalen Lebens herantreten werden, so gebe ich gern der Hoffnung Ausdruck, daß es den städtischen Behörden, getragen von Gottesfurcht und Vaterlandsliebe und gestützt auf die opferfreudige Mitarbeit der Bürgerschaft, gelingen wird, auch den gesteigerten Anforderungen des großen Gemeinwesens gerecht zu werden. Ich spreche dem Magistrat für die freundliche Kundgebung meinen wärmsten Dank aus und wünsche, daß das neue Jahrhundert für meine Haupt- und Residenzstadt ein reich gesegnetes werden möge." — Das Dankschreiben der Kaiserin an den Magistrat lautet: „Der Magistrat hat mich bei der Jahreswende herzlich erfreut durch die Gesinnungen der Anhänglichkeit und Treue, welche er mir in seinem und im Namen der Bürgerschaft Berlins ausgesprochen hat, sowie durch den Ausdruck seiner Dankbarkeit für mein Wirken zum Besten der Bevölkerung der Reichshauptstadt, namentlich der Armen und Kranken. Bei dem ernsten und wichtigen Abschluß eines Jahrhunderts ist es mir eine Pflicht, des Magistrates, der Berliner Bürger, ihrer Frauen und Jungfrauen in aufrichtiger Dankbarkeit zu gedenken für die treue und hingebende Unterstützung, welche sie mir in dem letzten Jahrzehnte unter Gottes Segen zur Förderung des geistigen und leiblichen Wohles der großen Einwohnermassen Berlins gewährt haben. Ich vereinige meine Wünsche mit den mir auch im Namen der Bevölkerung Berlins dargebrachten, daß Gott der Herr auch in kommenden Zeiten der Segen, die Kraft und der Trost des Königshauses und seiner Unterthanen sein und bleiben möge." — Die Kaiserin Friedrich giebt in ihrem Dankschreiben der Hoffnung Ausdruck, „daß Berlin in Zukunft in immer zunehmendem Maße die schöne Aufgabe erfüllen möge, welche ihr mit der Entwickelung unseres ganzen Vaterlandes im verflossenen Zeitabschnitt zu Theil geworden ist. Möchte Berlin, wie bisher, stets mit Stolz auf seine Arbeiten und Leistungen zurückblicken können, das hohen Zieles bewußt, eine Stätte wahrer Kultur zu werden."

*Die Potsdamer sind doch bessere Menschen als die Berliner. In dem Dankschreiben der Kaiserin an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung zu Potsdam heißt es: „Wenn die Vertreter der Stadt an der Jahrhundertwende mit tiefem Danke gegen Gott und mit Anhänglichkeit und fester Treue an ihr Königshaus der vergangenen Zeiten gedenken, wenn sie ihre Hoffnung für die Zukunft auf den Allmächtigen setzen, so weiß ich, daß ihnen diese Gesinnungen aus tiefem Herzen kommen und deshalb zu Herzen gehen . . . Mir ist es stets eine besondere Freude gewesen, daß Magistrat und Stadtverordnete mit der sorgfältigen Einrichtung und Verwaltung aller städtischen Angelegenheiten stets auch mit Herz und Hand trotz geringer Mittel die Förderung aller kirchlichen und geistigen Interessen der Bevölkerung zu verbinden gewußt, wie sie in der Erkenntnis, daß mit dem leiblichen auch das geistige Wohl eines Volkes zu pflegen sei, mir stets mit Treue und Opferwilligkeit zur Seite gestanden und so — auch Dank der umfassenden Hilfe des Evangelischen-kirchlichen Hilfs-Vereins und des Berliner Kirchenbau-Vereins — unsere Stadt zu einem in jeder Beziehung mustergiltigen christlichen Gemeinwesen emporgehoben haben, wodurch mir und den Meinen der Aufenthalt hier stets besonders lieb und wert sein wird."

*Die Mutter der Kaiserin, die Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, ist in Dresden an einer rechtsseitigen Brustfell-Entzündung, die voraussichtlich einige Wochen Bettruhe notwendig macht, erkrankt. Der Krankenbericht vom Sonntag lautet: Die Nacht war ruhiger, etwas Schlaf, auch Atemnot geringer. Kein Fieber. Allgemeinbefinden etwas besser. — Nach Privatmeldungen ist das Befinden der Herzogin Friedrich von Schleswig-Hostein kein günstiges. Wie ein Lokalblatt meldet, ist die Kaiserin zum Besuch ihrer Mutter in Dresden eingetroffen. Die Herzogin, geborene Prinzessin Adelheid zu Hohenlohe-Langenburg, ist geboren am 20. Juli 1835, steht also im 65. Lebensjahr.

*Dem Prinzen Heinrich von Preußen ist die Kunde von seiner Ehrenpromotion zum Ehren-Doktor-Ingenieur seitens des Senates der Technischen Hochschule telegraphisch mitgeteilt worden. Die Studirenden der Hochschule hatten bekanntlich einen Drahtgruß an den Prinzen gerichtet. Vom Hofmarschallamt in Kiel ist jetzt der Ausschuß benachrichtigt worden, daß das Telegramm dem Prinzen nach Port Said übermittelt worden sei.

*Die Wilhelmischen Weingüter in der Markobrunner Gemarkung sind nunmehr endgiltig an die Güterverwaltung des Prinzen Albrecht von Preußen verkauft worden. Die Ruthe wurde mit 400 Mk. bezahlt. Auf den Hektar gerechnet, ergiebt das den außerordentlichen Preis von 160 000 Mk. für einen Hektar.

*Es ist erreicht! Bei dem Stapellaufe des Schnelldampfers „Deutschland" in Stettin hat der Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung" bemerkt, daß sogar ein japanischer Schiffsoffizier den nach oben dressirten Schnurrbart trug, den der berühmte Bartfriseur des Kaisers, der Herr der Haarscheeren (nicht zu verwechseln mit Heerschaaren, um einen bekannten Witz Daniel Spitzers zu erneuern) zur deutschen Barttracht erhoben hat. Glückliches Japan: „Es ist erreicht!" Jetzt fehlen nur noch die Chinesen.

*Ueber die Schiffstaufe des Dampfers „Deutschland" berichtet der Stettiner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung": Beim Taufakt zerschellte nach altem Brauch die Flasche Champagner am Bug des Schiffes. Die Flasche wird nicht geworfen, wie es früher wohl war; sie schwebt auch nicht an einem Strick, um an diesem den Bug zu erreichen. Das Alles ist unsicher. Die moderne Technik hat auch da Fortschritte gemacht. Die Flasche ist an einer eisernen Stange befestigt und ein Druck auf einen Knopf schleudert sie mit dieser unfehlbar an den Bug des Schiffes.

*Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn ist am Montag in Kiel völlig eingestellt worden. Sämtliche Wagenführer und Arbeiter haben wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt.

*Skandalöse Vorkommnisse auf dem Berliner Schlachthofe. Wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" berichtet, steht es nach den Angaben des Handelsmannes Lange fest, daß er seit November einen schwunghaften Handel mit beanstandetem Fleisch, das ihm von dem Pächter der Sterilisieranstalt, Bitterhof, in großen Posten geliefert worden ist, betrieben hat. Ein Berliner großes Volksrestaurant hat an einem einzigen Tage acht Zentner bezogen. (!) Das tuberkulöse Fleisch ist in rohem Zustande in schmutzigen Fässern verpackt und so aus der Anstalt herausgeschafft worden. Lange hat dann das Fleisch in reine Fässer gepackt. Unter dem bei Lange beschlagnahmten Fleisch befindet sich Fleisch von drei tuberkulösen Rindern, das durch den Stempel als solches gekennzeichnet ist.

*Die Sterblichkeit an Tuberkulose während des Jahres 1897 war nach den aus zwanzig Bundesstaaten für etwa 97 pZt. der Reichsbevölkerung eingegangenen Ausweisen unten den im mittleren Lebensalter stehenden Bewohner etwas geringer als während des Vorjahres. Von den 256 142 im Alter zwischen 15 und 60 Jahren Gestorbenen, deren Todesursache angegeben ist, waren 82 270 der Lungentuberkulose und 3980 der Tuberkulose anderer Organe, zusammen 86 259 der Tuberkulose erlegen; berücksichtigt man nur diejenigen zehn Staaten des Reichs, welche bereits seit dem Jahre 1892 an der einheitlich geregelten Todesursachen-Statistik betheiligt sind, so ergiebt sich, daß in diesen Staaten während des Jahres 1897 83 791 Personen von 15 bis 60 Jahren der Tuberkulose erlegen sind gegen 83 862 im Vorjahre, 87 156 im Jahre 1895 und 98 715 im Jahre 1894; mithin war die bis zum Jahre 1896 beobachtete Abnahme der Tuberkulose-Sterblichkeit für die Bewohner des Deutschen Reiches auch im Jahre 1897 festzustellen.

*Epidemisch auftretendes Dengue-Fieber verursacht in Barcelona eine Reihe von Todesfällen. Fast die Hälfte der Bevölkerung ist erkrankt. In den Geschäften und gewerblichen Betrieben arbeitet nur etwa der vierte Theil des Personals.

*Ein Wagen der elektrischen Bahn Hildesheim-Hannover hat sich durch Kurzschluß entzündet und ist lichterloh brennend in Hildesheim angekommen.

*Daß das Erlöschen der Pest in Oporto amtlich verkündet sei, ist unrichtig. Die Behörden veröffentlichen nach wie vor täglich den Pestbericht und für die erste Januarwoche ergiebt die Zusammenstellung die allerdings erfreuliche Thatsache, daß während dieser Woche nur ein Todesfall und zwei Erkrankungen an Pest zu verzeichnen waren, gegen fünf Todesfälle und zwei Erkrankungen der Vorwoche.

*Ein neues Erdbeben hat in der Nacht auf Sonntag in Achalkalaki (Tiflis) stattgefunden. In dem Dorfe Baralety wurden 30 Häuser zerstört. Die Bodenschwankungen dauern fort. — Ein Telegramm aus Sumatra, welches beim Kolonialamt im Haag eingetroffen ist, berichtet über ein furchtbares Erdbeben, welches die Insel verheert hat. 14 Dörfer sind zerstört worden, eine große Anzahl Einwohner getötet. Der erste Erdstoß fand in der Nacht vom 5. Januar statt.

*Seltsame Acetylen-Explosion. Das einem Rheder aus Philippeville gehörige Segelschiff „Raphael" flüchtete sich am Freitag vor dem heftigen Orkan, der an der Küste Tunesiens wüthete, in den Vorhafen von Bizerta. Die Ladung enthielt zwölf Tonnen Kalciumkarbid aus Marseille. Die Ankerketten des Fahrzeuges rissen plötzlich, und das Schiff wurde auf das Gestade geschleudert, wo es ein Leck erhielt. Die Kalcium-Tonnen wurden zertrümmert und durch das hereindringende Wasser bildete sich Acetylen, das heftig explodirte. Der Kapitän wurde, schwer verwundet, auf der Kommandobrücke gefunden, ein Matrose wurde getötet.

*Zur Feier englischer Siege haben, wie die „Schles. Volksztg." erfährt, englische Geschäftsleute gleich bei Ausbruch des Krieges bei deutschen Firmen auch große Mengen von Gegenständen bestellt, wie z. B. „Union Jacks", Fahnen, Taschentücher u. dergl. mit den lorbeerbekränzten Bildnissen ihrer „siegreichen" Generäle und Obersten, den Abbildungen von Schlachten, dem Einzug der Engländer in Prätoria usw., usw. Zum großen Theile sind die Bestellungen bereits ausgeführt und bezahlt worden. Neuerdings sind einige der voreiligen englischen Geschäftsleute auf den Gedanken gerathen, daß sie klug thäten, sich auch mit Trophäen und Emblemen zur Verherrlichung der Burensiege und Burenhelden zu versorgen, diese an die Buren zu verkaufen und sich damit schadlos zu halten.

*Ein bisher unbekannter Eskimostamm ist auf Southampton Island, einer einsamen Insel im nördlichen Theil der Hudsonbai, entdeckt worden. Er ist Jahrhunderte lang nicht mit anderen Menschen in Verbindung gekommen. Diese Eskimos befinden sich noch in der Steinzeit; sie kennen keine Metalle.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 16. Januar. Morgen, Mittwoch, finden hier Konferenzen wegen der Gründung industrieller Unternehmungen großen Stils in Westpreußen und Posen statt. Theilnehmer daran sind: die Oberpräsidenten von Goßler und Bitter, der Oberbürgermeister Witting-Posen und verschiedene Großindustrielle und Bankvertreter.

Berlin, 16. Januar. (Tel.) Dem Bundesrath ist heute die Flottenvorlage zugegangen.

Berlin, 15. Januar. Der „Reichsanz." meldet: Der bisherige Kreisschulinspektor Leonhard Eichhorn zu Strasburg Westpr. ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt worden.

* * *

London, 15. Januar. Der „Times" wird aus Lourenco Marques vom 11. Januar gemeldet: Der britische Konsul veröffentlichte eine Bekanntmachung, in welcher er die britischen Unterthanen auffordert, sich nicht einer verrätherischen Handlung schuldig zu machen dadurch, daß sie sich von der südafrikanischen Republik zum Militärdienst anwerben lassen, und ferner sie warnt, mit den Regierungen der Republiken oder den Bürgern derselben zu verkehren. Der Konsul von Transvaal hat hierauf gegen den Inhalt der Bekanntmachung Einspruch erhoben unter dem Hinweis, daß diese Bekanntmachung einen Eingriff in die Souveränetätsrechte Portugals bedeute.

London, 16. Januar. (Tel.) Aus Kapstadt wird gemeldet, daß aller Grund vorhanden ist, der Nachricht von einer Bewegung englischer Truppen im Osten von Colenso in der Richtung auf Ladysmith Glauben zu schenken. Es werden wichtige Nachrichten erwartet.

London, 16. Januar. (Tel.) Wie aus Pietermaritzburg gemeldet wird, ist das Ergebnis der letzten Beschießung von Mafeking die Zerstörung des von den Buren angegriffenen Forts.

London, 16. Januar. (Tel.) Vom Modderriver wird gemeldet, daß die englischen Geschütze am 14. d. M. die feindlichen Stellungen beschossen, die Buren erwiderten aber das Feuer nicht.

London, 15. Januar. Nach amtlicher Meldung hat General French am Sonnabend die fahrbare Brücke bei Colesberg mit Granaten beschossen. Methuen und Gatacre melden nichts neues.

London, 15. Januar. „Reuters Bureau" veröffentlicht nachstehende Meldung aus dem Hauptquartier der Buren vor Ladysmith vom 9. Januar: Die Engländer griffen Sonnabend Abend diejenigen Burenabtheilungen an, welche an dem südlichen Rande des Besterskop standen, und zwangen dieselben, sich zurückzuziehen. Kommandant Nel hat im Westen der Stadt und das Kommando von Prätoria im Norden derselben Hügelreihen besetzt, welche Cäsarscamp beherrschen und von wo sie ein starkes Feuer auf die englischen Truppen unterhalten. Zwei Feldkornets des Kommandos von Prätoria hatten dicht bei der Stadt einen Hügel in der Nähe des Punktes besetzt, wo die Eisenbahn nach Harrismith von der Hauptbahn abzweigt. Das Kommando von Prätoria hatte einen Verlust von 6 Toten und 7 Verwundeten bei dem unbedachten Versuch verschiedener Burghers, ein Fort zu stürmen.

Suez, 16. Januar. (Tel.) Gestern ist der deutsche Postdampfer „Adjutant" hier abgegangen; derselbe hat Schießpulver für Mozambique an Bord.

17. Januar	Sonnen-Aufgang	8 Uhr	4	Minuten.
	Sonnen-Untergang	4 „	17	„
	Mond-Aufgang	6 „	34	„
	Mond-Untergang	8 „	21	„

Tageslänge: 8 Stund. 13 Min., Nachtlänge: 15 Stund. 47 Min.

Verantwortlicher Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 16. Januar. Fonds fest.		15. Jan.
Russische Banknoten	216,35	216,25
Warschau 8 Tage	—	216,00
Oesterr. Banknoten	84,60	84,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,90	88,90
Preuß. Konsols $3^{1}/_{2}$ pCt.	98,40	98,50
Preuß. Konsols $3^{1}/_{2}$ pCt. abg.	98,40	98,50
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,80	88,90
Deutsche Reichsanl. $3^{1}/_{2}$ pCt.	98,40	98,50
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,90	86,00
do. „ $3^{1}/_{2}$ pCt. do.	95,10	94,90
Posener Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ pCt.	95,20	95,50
„ „ 4 pCt	101,25	101,60
Poln. Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$ pCt.	98,00	97,70
Türk. Anleihe C.	26,45	—
Italien Rente 4 pCt.	94,00	94,00
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	83,40	83,25
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	193,50	193,75
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	225,00	225,00
Harpener Bergw.-Akt.	204,80	206,00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	122,80	122,80
Thorn. Stadt-Anleihe $3^{1}/_{2}$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$74^{1}/_{2}$	$75^{3}/_{8}$
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	47,20	47,20

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 15. Januar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 721—788 Gr. 134—147 M., inländisch bunt 713—761 Gr. $132^{1}/_{2}$—140 M., inländisch roth 705—745 Gr. 128—137 M.

Roggen: inländ. grobkörnig 714—744 Gr. 130 M.

Hafer: inländischer 111 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 4,15—4,35 M., Roggen- $4,27^{1}/_{2}$ M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer vom 15. Januar.

Weizen: 135—142 M., abfallende Qualität unter Notiz.

Roggen: gesunde Qualität 124—128 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.

Gerste: 118—122 M. — Braugerste 122—130 M., feinste über Notiz.

Hafer: 116—121 M.

Waarenhaus Georg Guttfeld & Co., Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 28.

Um für die täglich eintreffenden **Frühjahrs-Waaren** Platz zu gewinnen, haben wir aus **allen Abtheilungen unseres Waarenhauses die noch vorhandenen Winter-Waaren in einem besonderen Raum zu ganz enorm billigen Preisen** zum Verkauf gestellt.

Wir empfehlen als besonders preiswerth:

Einen Posten Pelzkragen, das Stück 38 Pfg., 95 Pfg., 120 Pfg.
„ „ „ **mit Kopf,** das Stück 1,50 Mk.
„ „ **Kinderfilzhüte,** das Stück 30 Pfg.
Echte Straußfederboas zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Einen Posten Krimmerkragen, circa 65 cm lang, das Stück 5,25 Mk.
„ „ „ 55 cm lang, mit Sammetsattel und Plüschoutaschirung, das Stück 10 Mk.
Einen Posten Krimmerkragen, circa 75 cm lang, auf Steppfutter gearbeitet, das Stück 14,00 Mk.

 **Große Auswahl in Gemüse-Conserven.**  



Gestern Mittag entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager

Ernst Scheda

im 24. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Thorn, den 16. Januar 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. Januar, Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. ev. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Zur **Vergebung der Lieferung** von bearbeitetem Granit für den Neubau der Knaben-Mittelschule und der Hauptfeuerwache haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 24. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
im Stadtbauamt festgesetzt.

Zeichnungen, Bedingungen und Kostenanschlagsauszüge können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Thorn, den 13. Januar 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. April bis Ende Dezember 1899 sind an außerordentlichen Einnahmen zum Zwecke der Armenpflege zugeflossen:

a. **der Armenkasse:**
von dem Schausteller Herrn Julius Spendini 3 Mk.

b. **der Waisenhauskasse:**
von dem Schiedsmann Herrn Dorau 3 Mk.

c. **der Siechenhauskasse:**
von dem Schiedsmann Herrn Grosser 5 Mk.

Thorn, den 13. Januar 1900.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

An Zinsen des Maurermeister Pösch'schen Armenlegats waren für letzte Weihnachten verfügbar 954,50 M.
Dazu kommen durch Vermittelung des Herrn Stadtrath Löschmann 53,00 „
zusammen 1007,50 M.

Daraus sind bedacht worden 101 Hospitaliten mit je 1,50 M. und 257 andere Personen mit Gaben von 3 bis 10 Mark.

Im abgelaufenen Kalenderjahre sind ferner zur Vertheilung an Bedürftige gelangt die Zinsen nachgenannter Legate:

a) des Mindt-Engelke'schen 363,50 M.
b) der Frau Auguste geb. Schartz-Bestvatter 213,50 „
c) des Gieldzinski'schen 100,50 „
d) des Gutsbesitzers Hermann Schwartz'schen 160,50 „
zusammen 837,50 M.

und zwar zu a) am 22. September,
„ „ „ b) „ 15. „
„ „ „ c) „ 5. „
„ „ „ d) zu Weihnachten.

Thorn, den 13. Januar 1900.

Das Armen-Direktorium.

Vorzeichnungen

für **Stickereien,** sowie **Stickereien** selbst werden angefertigt, auch habe einen **seiden gestickten Tischläufer** z. Verkauf.
L. Makowski. Conductstr. 42, 1.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 18.
und Freitag, den 19. d. Mts.,
von Vormittags 10 Uhr ab
werde ich in dem Saale der **Herberge** hierselbst, **Tuchmacherstraße**

1 größeren Posten Schuhwaaren, als: Herrengamaschen, Damenschuhe, Kinderschuhe, Segeltuchschuhe u. a. Sorten, sowie 8 Dtd. gefütterte Herrenhandschuhe

öffentlich meistbietend versteigern.

Die Pfandstücke werden rechtzeitig zur Verkaufsstelle hingeschafft werden.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Fächer-Ausverkauf!!!

Stück von 30 Pfg. an.

Thorner Schirmfabrik.

Ein- u. Verkauf alter und neuer Möbel. **J. Radzanowski,** Bachestr. 16.

Fast neuer, großer, eiserner, eleganter

Stubenofen

billig zu verkaufen
Neustädt. Markt 4.

Herrschaftl. Wohnung,

3. Etage, 5 Zimmer, Badeeinricht. u. allem Zubehör ist fortzugshalber vom 1. April cr. zu vermiethen.

A. Kirmes, Elisabethstraße.

Die erste Etage,

mit auch ohne Pferdestall, vom 1./4. **zu vermiethen** **Mellienstr. 120.**

Möbl. Wohnung

von 2 Zimmern, möglichst mit **ganzer Beköstigung,** in nächster Nähe der Weichselbrücke, für einen Beamten zum 1./2. **gesucht.** Angebote unter **12 1900** bis 29./1. durch die Geschäftsst. erb.

Eine Wohnung,

best. aus 2 Stuben, Küche u. Zub., in der 3. Etage, renovirt, ist sofort zu vermiethen.

Lesser Cohn, Seglerstr. 24.

Vertreter: Rob. Tilk.

Aachener-Badeöfen

D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.

Houben's Gasheizöfen

Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Vertreter: Rob. Tilk.

Uniformen,

garantirt tadelloser Sitz, eleganteste Ausführung.

Militär-Effekten.

B. Doliva.

Loewe-Balladenschatz!

(hoch, mittel, tief).

Engere Auswahl der 15 berühmtesten Balladen:

Heinrich der Vogler. Die verfallene Mühle. Archibald Douglas. Prinz Eugen. Der Nöck. Tom der Reimer. Goldschmieds Töchterlein. Erlkönig. Die Uhr. Fridericus Rex. Odin's Meeresritt. Hochzeitlied. Der Wirthin Töchterlein. Der Mummelsee. Süßes Begräbnis.

Preis nur Mk. 2.—.

Versand gegen Nachnahme, Porto frei, oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Chr. Bachmann,
Musikalienhandlg., **Hannover.**
Gegründet 1842.

Ein junger, kautionsfähiger Kaufmann, Materialist, in Komptoirarbeiten firm, welcher längere Zeit in einer Weingroßhandlung Ostpreußens thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **per sofort** anderweite Stellung als Reisender, Verkäufer, Komptoirist oder Lagerist. Gefl. Angebote unter **C. Z. 60** postlagernd Postamt I erbeten.

2 Lehrlinge,

welche die bessere Schuhmacherei erlernen wollen, können sich melden bei
W. Schulz, Schuhmachermstr,
Mellienstraße 114.

Einen Laufburschen

von sofort **sucht** die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Für die Abtheilung **Damen-Confection suche** zum sofortigen Antritt eine **tüchtige**

Verkäuferin

mit guter Figur. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich.

Herrmann Seelig, Mode-Bazar.

30 junge Mädchen

erhalten in einer **Streichholzfabrik** sofort Stellung bei hohem Lohn durch **Frau Totzke,** Gesindevermietherin, **Gerechtestraße 8.**

Ein Kind,

8 Monate alt, **ist zu vergeben**
Mauerstraße 22, 1 Treppe.

Schützenhaus-Theater.

Mittwoch, den 17. Januar 1900.

Vorletzte Vorstellung zu kleinen Preisen:

„DOLLY"

Lustspiel in 3 Akten von Christiernson.

Sperrsitz 1 Mark, 1. Platz 50 Pfennig, Stehplatz 30 Pfg., Soldaten 20 Pfg.

Ball- und Gesellschafts-Roben

sowie **Straßen-Kostüme** werden in meiner Arbeitsstube unter Garantie für tadellosen Sitz zu soliden Preisen angefertigt. **Große Auswahl in Garnituren.**

Anna Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Ausverkauf

von Damen- und Kinderhüten wegen vorgerückter Saison zu jedem annehmbaren Preise. **Garnirte Damenhüte** von 1 Mk. an, **ungarnirte Damenhüte** von 60 Pf. an. **Umarbeitungen nach Modellen billigst.**

Anna Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Dampfmolkerei Leibitsch.

(Inh.: **Ed. Marquardt.**)

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, dass ich in **Leibitsch** eine

Dampf-Molkerei,

welche von einem tüchtigen Fachmanne geleitet wird, errichtet habe.

Ich empfehle **täglich frische Butter, Voll- und Magermilch, süsse und saure Sahne.** — In der Stadt Thorn habe ich den Butter-Verkauf Herrn Kaufmann **Carl Sakriss, Schuhmacherstrasse** übertragen und ist daselbst täglich frische **Süssrahm-Butter** zu haben.

Den Herren Besitzern der Umgegend von Leibitsch zur Nachricht, dass ich jedes Quantum Milch abnehme.

Ich bitte mein Unternehmen zu unterstützen und zeichne

Mit Hochachtung

Ed. Marquardt,
Dampfmolkerei- u. Gasthofbesitzer.

Telephon 158.

Kohlen. Holz.

Prompte Lieferung!

Oskar Klammer,
Brombergerstr. 84,
Mellienstr. 105.

Ball- u. Gesellschaftstoiletten, Straßen- u. Hauskleider

fertigt mein Atelier in kürzester Zeit.
Façon 10, 12 u. 15 Mk.

J. Strohmenger
geb. **Afeltowska,**
Gerstenstrasse 16, I.

Heiraths-Liste
send. überall hin **Deutsche Familienflora, Berlin, Wörtherstraße 53.**

1 Herrengehpelz

zu **verkaufen.** Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Am 31. Januar, Artushof:
Concert

Emilie Herzog,

kgl. pr. Kammersängerin u. Hofopernsängerin a. d. Kgl. Oper zu Berlin,

Anton Förster,
Pianist, Lehrer am Stern'schen Conservatorium.

Karten à **3, 2** und **1** Mk. bei **E. F. Schwartz.**

Die bestellten Karten bitte in Empfang zu nehmen.

M.-G.-V. Liederkranz.
Heute, Mittwoch, den 17. cr.:
Generalversammlung.

Grützmühlenteich.
Bombensichere und glatte

Eisbahn.

Mittwoch, den 16. Januar:
Grosses CONCERT
und Abends:
Elektrische Beleuchtung.
Entree 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.

FAY'S
ächte Sodener
Mineral-Pastillen

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, sowie alle Reizungen d. Athmungs-Organe.

Für nur 85 Pf. per Schachtel zu erhalten in allen Apoth. und Drogerien, Mineralwasserhandlungen etc. etc.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, d. 17 Januar.
Evang. Kirche zu Podgorz.
Konfirmandenzimmer.
Abends $1/_{2}8$ Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 16. Januar 1900.

Der Markt war mit Allem mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	10
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	80	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	40	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	50	—	80
Schollen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	—	—	—
Karauschen	„	—	—	—	—
Hasen	Stück	2	40	2	70
Puten	„	4	—	4	50
Gänse	„	5	—	9	—
Enten	Paar	2	80	4	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	50
„ junge	Paar	—	-	—	—
Tauben	„	—	60	—	—
Butter	Kilo	1	50	2	40
Eier	Schock	6	—	7	20
Kartoffeln	Ztr.	1	80	2	—
Heu	„	2	—	2	50
Stroh	„	1	75	2	—

Für Börsen- und Handelsberichte rc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 13 der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Mittwoch, den 17. Januar 1900.

Feuilleton.

Ada.

Roman von * * *.

(Nachdruck verboten.)

10.) (Fortsetzung.)

Der Baron trat zu Ada, die nachdenklich und zerstreut in einem Album blätterte. Er legte die Hand auf ihre Schulter und sah ihr ernst in die Augen.

„Aber wie steht es um Dein Herz, Ada? Es wäre gut, wenn auch das ein wenig bei dieser Heirath betheiligt wäre. Die Liebe wäre schon imstande, über eine Mesalliance zu trösten. Herr Weichert ist ein sehr schöner Mann, Ada, mit vollendeten Salonmanieren; es wird ihm hoffentlich nicht allzu schwer werden, sich außer der Person, auch das Herz meiner stolzen Ada zu erobern, und ich, Ada, ich wünsche das von ganzer Seele.“

Der alte Mann seufzte schwer und strich liebkosend über Adas Haar. Da schlang diese plötzlich beide Arme um ihren Vater, legte den Kopf an seine Brust und schluchzte so heftig, als wollte sich lang zurückgehaltenes Weh endlich einmal Bahn brechen.

„Mein lieber, guter Papa!“

„Aber Ada! Du weinst? Und zwar in diesem Augenblick, nachdem Du noch soeben selbst mit großer Energie das entscheidende Wort in dieser wichtigsten Angelegenheit Deines Lebens gesprochen und sogar bereit warst, meiner väterlichen Autorität zu trotzen? Ist das Opfer ein so schweres? Wer zwang Dich, diese Verlobung einzugehen? Ja, wer zwingt Dich, Herrn Weichert zu heiraten?“

Ada trocknete ihre Thränen und sagte jetzt in sehr ruhigem Tone: „Papa, wir wollen uns einmal deutlich über diese Sache aussprechen, damit es klar werde zwischen uns. Bedenke, das Leben, welches wir jetzt führen, ist unerträglich. Wir sind durch unsern Stand und unsere Stellung in der Gesellschaft in ein Leben gedrängt, welches so weiter zu führen, wie bisher, unsere Mittel nicht mehr gestatten. Du sorgst Dich bei Tag und Nacht, Dein liebes Gesicht hat schon so viele Falten; Dein Haar ist vorzeitig ergraut, nur infolge des Kummers. Die fortwährenden Miseren drücken Dich nieder. Dazu kommt der Leichtsinn und die Verschwendungssucht Freds. Wir leben in beständiger Furcht vor dem Drängen und den Drohungen der Gläubiger einerseits, und vor den etwaigen leichtsinnigen Streichen, die Fred uns spielen könnte, andererseits. Sage aufrichtig, Papa, ist dieses Leben überhaupt ein Leben zu nennen? Muß es nicht als eine Erlösung betrachtet werden, wenn wir durch meine Heirat mit einem reichen Mann in eine andere Position kommen?“

Ada hatte die Hände ineinander geschlungen und sah fragend in das Gesicht ihres Vaters, als erwarte sie eine zustimmende Antwort. Der Baron schwieg. Nachdenklich, die Hände auf den Rücken gelegt, schritt er geräuschlos auf dem dicken Teppich des Salons auf und nieder, die Blicke zu Boden gerichtet, als betrachte er aufmerksam das Muster des Teppichs.

„Einst, ja noch vor kurzer Zeit, hatte ich hochfliegende Pläne, ich träumte von Glanz und hohen Ehren, wie dieser Traum geendet, das weißt Du, Papa. Und wiederum war es die Armut, die mich eine solche Demütigung kennen lehrte. Die arme Baronesse von Wartenegg, sie gehörte ja nur dem sogenannten Betteladel an — sie mußte sich glücklich schätzen, daß man ihr anbot, den Rang einer prinzlichen Geliebten einzunehmen. — Papa, Du fragtest vorhin, was mein Herz bei dieser Angelegenheit spricht? Nun, zu Dir kann ich aufrichtig sein: gar nichts! Ich achte Herrn Weichert hoch, seine feurige Liebe schmeichelt meiner Eitelkeit und sein sicheres Auftreten, sein ritterliches Benehmen erfüllt mich mit einem gewissen Gefühl der Befriedigung, ich werde nicht nötig haben, seinetwegen in Gesellschaft zu erröten.“

„Das ist allerdings nicht viel, Ada. Dein Mann kann nicht darüber klagen, daß Du einen Ballast von zärtlichen Gefühlen mit in die Ehe brächtest, die ja auch nur leider zu häufig später über Bord geworfen werden. Die Liebe, welche sich in der Ehe durch die Gewohnheit des Beieinanderlebens findet, ist oft sicherer und von längerer Dauer. Ich muß Dir gestehen, Ada, so sehr ich anfangs für diese Partie war, empörte sich doch einen Augenblick mein adeliges Blut und alles, was vom Aristokraten in mir ist, gegen diese Verbindung mit dem Emporkömmling. Sein Vater hatte ja wohl das Schlosserhandwerk gelernt. Nun ich ihn kennen gelernt, erscheint mir diese Heirath nicht mehr so ungeheuerlich. Neugierig bin ich übrigens, wie Fred die Nachricht von Deiner Verlobung aufnehmen wird; Du sprachst mit ihm noch nicht davon?“

„Nein, Papa. Fred ist ja leider so egoistisch, daß er nur seine Interessen dabei in die Wagschale werfen wird und dürfte dieselbe wohl zugunsten des reichen Schwagers niedersinken. In keinem Falle würden aber Freds Ansichten für mich irgendwie von Belang sein.“

Der Baron sah auf seine Uhr.

„Da wir bis zum Diner noch einige Stunden Zeit haben, werde ich vorher noch einen Besuch bei unseren Gläubigern machen. Ich glaube, es dürfte angemessen sein, wenn ich ihnen diese freudige Nachricht — denn für sie wird es eine sehr freudige sein — zuerst überbringe.“

„Gewiß, Papa, sie müssen auch die ersten sein, welche eine gedruckte Verlobungsanzeige erhalten; wir werden dann wenigstens bis zu meiner Hochzeit von ihnen verschont bleiben Ich werde mich später mit jenen Leuten arrangieren, daß ich ohne Wissen meines Gatten diese Kleinigkeiten abmachen kann.“

„Adieu, Ada! Um vier Uhr bin ich zurück!“

„Adieu, Papa! Apropos! Die nächste Gesellschaft, welche wir zu geben verpflichtet sind, würde in nächster Woche stattfinden, dabei werden wir meine Verlobung proklamieren; es ist selbstverständlich, daß auch die Mutter und Schwester meines Bräutigams eingeladen werden.“

„Gewiß, Ada! Sei so freundlich, die Einladungskarten auszufüllen. Hast Du einen diesbezüglichen Auftrag, den ich bei Gelegenheit ausrichten könnte?“

Ada überlegte eine Weile und ihr hübsches Gesicht erhielt eine etwas höhere Färbung.

„Ach ja, Papa; bitte, fahre zu Gerson heran, lasse Dir die Directrice rufen und bestelle an sie, daß man anstatt der bestellten Atlasgarnitur die Gesellschaftsprobe mit echten Spitzen garnieren wolle. Willst Du die Güte haben?“

„Mit Vergnügen, Du kleines, personifiziertes Modejournal.“

Der Baron küßte seine schöne Tochter mit väterlichem Stolz auf die Stirn.

„Ich glaube, Ada, die Weichertschen Millionen werden in Deinen zarten Händen eine sehr praktische und passende Verwendung finden.“

Mit einem Lächeln schritt der Baron hinaus. Es war wohl seit Jahren das erste Lächeln, welches ihm von Herzen kam und auch das erste Mal seit langer Zeit, daß er wirklich froh und heiter war.

Ada verstand diese Anspielung, die auch auf ihren Lippen ein Lächeln hervorrief, welches jedoch mehr einem Gefühl der Bitterkeit entsprang. Unwillkürlich schämte sie sich des Auftrages, den sie bezüglich der Spitzengarnitur ertheilt. Noch war sie nicht die Frau des Millionärs und schon fing sie damit an, über seine Millionen zu verfügen. Denn die bei Gerson bestellte Robe, welche die „Baronesse von Wartenegg“ ausgewählt, sollte von dem Nadelgeld der „Frau Weichert“ bezahlt werden. Ada seufzte, unterließ aber nicht, dabei ihre schöne Erscheinung im Spiegel mit einem gewissen Gefühl von Selbstgefallen zu betrachten. Vielleicht sah sie sich im Geiste schon in der neuen Gesellschaftstoilette. —

Sechstes Kapitel.

„Meine schöne Schwester vor dem Spiegel! Der angemessenste Platz! Darf ich Dich einladen mit mir eine Promenade im Thiergarten zu machen?“

Damit begrüßte nun der Eintretende, der junge Baron von Wartenegg, seine Schwester, ihr einen kleinen Strauß frischer Veilchen überreichend. Ada hatte sich umgewandt, um die Blumen entgegenzunehmen und befestigte dieselben, nachdem sie den süßen Duft eingesogen, an ihrer Brust.

„Wie aufmerksam Du jetzt immer bist, Fred, Du hast doch nicht etwa wieder irgend ein Anliegen an mich?“

„Das ich nicht wüßte, Ada; erlaube, ich werde einmal nachdenken.“

Der junge Gardedragoner-Leutnant warf sich nachlässig in einen Fauteuil und zündete sich ungeniert eine Zigarrette an.

„Wenn Du rauchen willst, Fred, muß ich Dich doch sehr bitten, den Salon zu verlassen; diese Beschäftigung kannst Du auf Deinem Zimmer zur Genüge vornehmen.“

Dabei nahm Ada mit einer reizenden, naiv drolligen Bewegung die Zigarrette aus dem Munde ihres Bruders und versuchte, selbst einige Züge zu rauchen.

„Ein sehr zweifelhafter Genuß, Fred.“

Mit diesen Worten öffnete sie das Fenster und warf die Zigarette hinaus.

„Aber erlaube gefälligst, Ada, das sind meine Zigarretten. Und sie sind noch nicht einmal bezahlt. Ich kann nicht dulden, daß Du so wegwerfend mit ihnen verfährst; es sind echt russische.“

„Ob russische oder türkische, gleichviel. Im Salon einer deutschen Baronesse raucht man nicht, wenigstens nicht, ohne die Erlaubnis dazu eingeholt zu haben.“

„Dann erlaube, daß ich mich empfehle; kommst Du mit?“

„Zu Fuß? Niemals!“

„Seit wann sind wir denn so hochtrabend, mein verehrtes Schwesterchen; vielleicht reichen Freier in Aussicht? Wie?“

Der junge Leutnant sah seine Schwester jetzt mit dem ins Auge geklemmten Monocle spöttisch an.

„Vielleicht! Aber, apropos, was ist aus dem Duell mit dem Prinzen geworden?“

Ada ließ plötzlich den tändelnden Konversationston fallen und richtete diese Frage sehr ernsthaft an Fred; man konnte aus ihrem Ton sogar einige Besorgnis heraushören.

„Ich werde morgen früh um sechs Uhr, in der Nähe von Charlottenburg, das Vergnügen haben, Seiner Durchlaucht eine Kugel in die Brust zu senden.“

Ada erbebte.

„Fred, bedenke, daß auch Du gefährdet bist.“

„Ah pah!“

Der Leutnant machte eine wegwerfende Geberde.

„Ich bin im Vortheil, Ada; Ich habe sehr kaltes Blut und die feste Absicht, den Prinzen zu erschießen. Bei ihm wird das nicht der Fall sein. Der Fürst besitzt cholerisches Temperament; dergleichen Leute pflegen keine sichere Hand zu haben; auch wird er mich doch jedenfalls schonen wollen.“

„Du sagst so ruhig, Fred, daß Du den Prinzen töten willst! Ist es denn wirklich so leicht, einen Mord zu begehen?“

Der junge Baron sah seine Schwester erstaunt an.

„Du bist unbegreiflich, Ada,“ sagte Fred. „Erst beauftragst Du mich, Dich zu rächen und den Prinzen zu töten; nun dieser Auftrag ausgeführt werden soll, schrickst Du davor zurück. Derartig unangenehme Ausdrücke, wie eben — Du sprachst von einem Mord — mußt Du nicht anwenden; es handelt sich hier nur um ein Duell.“

„Für welches ich in diesem Fall jedoch meine vorige Bezeichnung aufrecht erhalte; Du beabsichtigst mit ruhiger Ueberlegung und kaltem Blut, den Prinzen zu erschießen, das ist ein Mord!“

Ada schauerte. Fred lachte höhnisch auf.

„So sind die Weiber; sie wollen immer im Affekt handeln. In Momenten der Wuth, des gereizten Zornes käme es ihnen nicht darauf an, ein Dutzend Morde zu begehen. Bei ruhiger Ueberlegung schrecken sie davor zurück, ihre beleidigte Ehre zu rächen. Der Prinz hat Dir angeboten, seine Geliebte zu werden. Gut. Nimm diese Beleidigung ruhig hin und er wird alle Welt erzählen, Du seist es gewesen; ich würde es ihm nicht verdenken. Du wirst aber nicht vergessen, daß es sich nicht allein um Deine werthe Person handelt, es handelt sich um die Ehre unseres Standes und unseres Namens, es ist sogar meine Pflicht, in diesem Falle für dieselbe einzutreten.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Ein Preisausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für einen Monumental-Brunnen in Oppeln wird im „Reichsanz.“ veröffentlicht. Alle preußischen und in Preußen lebenden anderen deutschen Bildhauer werden eingeladen, sich an dem Wettbewerbe zu betheiligen. Es werden 10 Preise zu je 500 Mark für die besten Entwürfe ausgesetzt.

* Ein Dieb mit Humor. Aus Oberursel wird folgendes Diebesstücklein gemldet: Ende Oktober wurden in einem Zeitraum von ungefähr vierzehn Tagen einem Oberurseler zwei Paar Stiefel gestohlen. Alles Nachsuchen war umsonst. Vor einigen Tagen bekam nun der Betreffende von Sachsenhausen ein Paket, in welchem sich die beiden Paar Stiefel in zerrissenem Zustande befanden. In dem beiliegenden Brief stand, der Eigentümer möge die Stiefel wieder sohlen lassen und auch vorschuhen, da sie etwas eng gewesen wären. Im Monat Februar wolle der Dieb die Stiefel holen, um auf den Maskenball zu gehen. Als Stunde der Abholung gab er die Zeit von 12 bis 2 Uhr Nachts an.

* Spanisches Lehrerelend. Die trostlose finanzielle Lage Spaniens findet in den Nichtauszahlungen der Gehälter an die Beamten ihren unangenehmsten Ausdruck. Pedro Gimenez, Schullehrer in Obando, Provinz Badajo, und seine Frau, Schullehrerin desselben Dorfes, haben an den Zivilgouverneur der Provinz ein Gesuch gerichtet um Erlaubnis zum Betteln auf den Straßen und Plätzen, weil ihnen seit Jahren das Gehalt vorbehalten sei. Solche Gesuche sind leider in Spanien nicht selten.

* Was Transvaal wert ist, rechnet der Brüsseler „Mouvement Geographique“ nach der neuesten Statistik auf. Die Zahlen, die der französische Generalkonsul in Prätoria für das Jahr 1898 zusammengestellt hat, geben ein zuverlässiges Bild von der gegenwärtigen Bedeutung der südafrikanischen Republik, und machen das Bestreben Englands, dieses Gebiet in stärkere Abhängigkeit zu ziehen, begreiflich genug. Indeß begann sich schon während des vorletzten Jahres der politische Horizont für Transvaal zu verdunkeln, schreckte das Kapital ab, legte die Geschäfte lahm und führte zu einer bemerkbaren Auswanderung der Fremdenbevölkerung. Nichtsdestoweniger hat die Industrie von Transvaal niemals größere Erfolge aufzuweisen gehabt, als im vorletzten Jahre. Die Einfuhr betrug im Jahre 1883 wenig über 9 Millionen Frcs., stieg beinahe fortgesetzt bis zum Jahre 1896 bis auf über 352 Millionen und ging dann in den letzten beiden Jahren auf etwa 266 Millionen zurück. Dieser Rückgang war eine Folge der politischen Beunruhigung und hat sich auch in einer Mindereinnahme der Eisenbahnen ausgesprochen, so erzielte die holländische Südafrikanische Eisenbahn-Gesellschaft, die ein Schienennetz von 1147 km besitzt, nur 65 Millionen Einnahme gegen 75 im Vorjahre. Immerhin wuchs die Ausfuhr ganz bedeutend, 1895 betrug sie erst $8\frac{1}{2}$ Millionen Kilogramm, im Jahre 1898 sechsmal mehr, nämlich nahezu $51\frac{1}{2}$ Millionen Kilogramm. Mehr als die Hälfte der Ausfuhr ging über das Kapland, mehr als ein Drittel über Laurenco-Marques und etwa ein Zehntel über Natal. Das Hauptausfuhrprodukt der südafrikanischen Republik besteht in Steinkohle. Wie sehr sich die Kohlengewinnung dort in letzter Zeit gehoben hat, beweist Thatsache, daß im Jahre 1894 erst 3880, im Jahre 1898 38 777 Tonnen Kohle ausgeführt wurden. Die Kohle ist vielleicht der kostbarste Reichtum Transvaals, dessen effektiver Wert wohl noch über den der Diamanten zu setzen ist. Die Kohlenausfuhr Transvaals unterhält schon jetzt in Laurenco-Marques mehrere Schifffahrtslinien und wird wahrscheinlich eines Tages der Hauptlieferant aller afrikanischen Eisenbahngesellschaften werden. Die Kohlenminen beschäftigten am 1. Januar 1899 391 Weiße und 6901 Neger. Die Erzeugung, die weit über die Bedürfnisse des Landes selbst hinaus geht, betrug für das vorige Jahr fast 2 Millionen Tonnen im Werte von etwa 14 Millionen Mark. Seit 1893 hat sich die Kohlengewinnung fast um das Vierfache gesteigert. Ueberhaupt sind, wie genugsam bekannt, die bergbaulichen Unternehmungen die wichtigste Industrie des Landes, und zwar kommen neben den Kohlenbergwerken die Diamanten- und Goldminen am meisten in Betracht, zu denen bald noch Kupfer-, Silber-, Zinn- und Bleibergwerke kommen werden, die eine vielversprechende Entwickelung genommen haben. Von der Diamantengewinnung Transvaals ist in jüngster Zeit begreiflicherweise mehr als sonst die Rede gewesen, und es sei daher nur kurz erwähnt, daß im Jahre 1898 eine außerordentliche Steigerung des Ertrages zu verzeichnen war, dem Gewichte nach von 5792 auf 21 843 Karat und dem Werte nach von 287 500 auf 1 093 250 Frcs. Die wichtigsten Diamantdistrikte sind die Lager von Bloemhof und Prätoria. Dem Ertrage nach sind die Goldminen bis jetzt die wertvollsten. Nach dem staatlichen Bericht erreichte die Produktion im Jahre 1898 einen Wert von über 406 Millionen Francs und übertraf die des Vorjahres um nicht weniger als 115 Millionen. Weitaus der größte Teil des Goldes wurde am sogenannten „Rand“ gewonnen. Die Goldproduktion warf im vorigen Jahre einen Reingewinn von fast 155 Millionen ab, dessen größerer Teil an europäische Aktionäre ging.

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen,** welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1880 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgiltig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a. vom Dienst im Heere oder in der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
b. zum Landsturm 1. Aufgebots oder zur Ersatzreserve, bezw. Marine-Reserve überwiesen,
c. für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis zum 1. Februar 1900

bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige
der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in der Arbeit stehen;
b. für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten
der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1. von den im Jahre 1880 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt.*)
2. Von den 1879 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Losungsschein.

Sind Militärpflichtige **zeitig abwesend** (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute 2c.) so haben ihre **Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot-, oder Fabrikherren die Verpflichtung,** sie innerhalb des obengenannten Zeitraumes anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit **Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.**

Thorn, den 28. Dezember 1899.

Der Magistrat.

*) **Anmerkung:** Die Geburtszeugnisse sind im Königlichen Standesamt (Rathhaus 1 Treppe) von den in Thorn geborenen Individuen an den Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in Empfang zu nehmen.

Berlin W., Lützowstrasse 88.
Töchter - Pensionat und Fortbildungs - Anstalt
Frau Alma Silbermann.
Referenzen Sr. Ehrw. Herrn Rabbiner **Dr. Maybaum.**



Wie fasse ich meine Anzeige ab?
Welche Ausstattung soll ich derselben geben?
Kann ein Cliché mit Vortheil angewandt werden?
In welchen Zeitungen lasse ich mein Inserat mit Aussicht auf Erfolg erscheinen?
Wie oft und in welchen Zwischenräumen bei jedem Blatte, um die Wirkung auszunutzen?
Wie erledige ich meine Annoncen-Geschäfte zweckentsprechend, ohne Zeitverlust und billig?

Darüber findet jeder Interessent Aufschluss und Rathschläge in den Zeitungs-Katalogen der

Annoncen - Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW.

In allen Bureaux dieser Firma werden gewissenhafte Auskünfte in allen Inseraten-Angelegenheiten ertheilt, geschmackvolle Entwürfe für Anzeigen, sowie Kosten-Anschläge ausgearbeitet und die jeweils geeignetsten Zeitungen in Vorschlag gebracht.

Vertreten in Thorn durch Herrn Robert Goewe.

Gratis erhält beim Kaufe von

PALMIN

jede Hausfrau und Köchin unsere berühmten Kochrezepte.
Palmin ist garantirt reine Pflanzenbutter,
für Magenleidende das zuträglichste Speisefett.
Ein Pfund Palmin à 65 Pfg. = 5/4 Pfund Butter.

Ein Laden

zu vermiethen. **J. Murzynski.**

In unserm Hause Brombergervorstadt, Ecke der Bromberger- u. Schulstraße, Haltestelle der elektr. Bahn, ist per 1. April 1900 ev. früher unter günstigen Bedingungen zu vermiethen

1 Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Zigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird —

1 Parterre-Wohnung

von 6 Zimmern und Zubehör.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Laden

mit anschließender Wohnung, an der Gerechtenstraße gelegen, welcher neu ausgebaut werden soll, ist v. 1. April oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Herrschaftl. Wohnung,

2. Etage, 6 Zimmer, elegant renov., ist im ganzen oder auch getheilt — je 3 Zimmer mit Zubehör — vom 1. April ab zu vermiethen.
L. Zahn, Malermeister, Coppernicusstraße 39.

---

2 Wohnungen

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm.
J. Murzynski. Gerechtestr. 16.

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zim. und Zubehör, vom 1. April zu verm.
Schuhmacherstraße-Ecke 14.

---

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstr. 22.

Wohnung, im ganz. auch geth. z. verm. Zu erfragen **Schuhmacherstr. 22,** II.

Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm.
Bachestr. 9 part

In unserem Hause, **Breitestraße 37,** 3. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn **Justus Wallis** bewohnt, per sofort.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Zum 1. April 1900
Baderstr. 23, 2. Etage,
bestehend aus 6 Stuben, zu vermiethen.

In unserem Neubau
Araberstraße Nr. 5

sind noch Wohnungen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree, Speisekammer, Wasserleitung und Zubehör, ferner **ein Laden** nebst angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäft passend, per 1. Januar, auch später, zu vermiethen.

Wir sind auch willens dieses Grundstück zu verkaufen. Dasselbe ist solid und vortheilhaft gebaut und eignet sich zur Kapital-Anlage ganz vorzüglich. Die Bedingungen sind äußerst günstig.
W. Groblewski
Näheres Culmerstraße Nr. 5.

Eine größere Wohnung zu vermiethen Hundestraße 2. **Kraut.**

Eine Wohnung

in der 1. u. 3. Etage, von je 5 Zim., Küche u. sämmtl. Zubehör, sow. **1 Lagerkeller u. 1 Zwinger Baderstr. 2** bill. zu verm. **E Peting.** Gerechtestr. 6.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör, in der 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen.
R Steinicke, Coppernicusstr. 18.

Herrschaftliche Wohnung.

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß Bachestraße 17 ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

---

2 Wohnungen,

à 3 Zimmer, Entree und Zubehör, sind vom 1. April zu vermiethen
Jacobsstraße 9.

Herrschaftliche Wohnung

Schulstraße Nr. 13 Erdgeschoß mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.
Soppart. Bachestr. 17.

Kl. möbl. Zim., mit u. ohne Pension, sof. zu verm. Schuhmacherstr. 24, III.

Möblirtes Zimmer

sof. zu vermieth. Tuchmacherstr. 10, pt.

Freundl. möbl. Zimmer,

Hof 1 Tr., v. 15. d. Mts. zu haben
Strehlau, Coppernicusstr. 15.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Kabinet, zu vermiethen **Brückenstr. 4,** I.



Wichtig für unsere Abonnenten!

Unsere Zeit steht im Zeichen des Weltverkehrs, des Welthandels, der Weltpolitik und in solcher Zeit ist es Bedürfniß eines Jeden, der die Tagesereignisse nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortschreiten will, eine **genaue und übersichtliche**

Welt-Karte

zu besitzen.

Seit der Erweiterung unserer kolonialen Unternehmungen ist das Interesse für Geographie und für Alles, was mit Länder- und Völkerkunde zusammenhängt, in allen Kreisen fortwährend im Wachsen begriffen und giebt es daher auf geographischem Gebiete keinen Stillstand.

In dem Bestreben, unseren verehrten Abonnenten eine nach jeder Richtung hin **vollendet ausgeführte Wandkarte der ganzen Welt zu einem geringen Bruchtheil des sonstigen Werthes darzubieten,** haben wir mit einem hervorragenden kartographischen Institut ein Abkommen getroffen und sind in Folge dessen in der Lage, eine **ganz vorzügliche und übersichtliche**

Neue große Weltkarte

zur Verfügung zu stellen.

In derselben ist nicht allein Europa mit besonderer Sorgfalt ausgeführt, sondern jeder Welttheil mit seinen Ländern durch größte Genauigkeit berücksichtigt worden.

Die Karte hat für Jedermann das größte Interesse und ist es ein ebenso unumgängliches Bedürfniß für jeden Zeitungsleser, eine solche zu besitzen.

Die Weltkarte ist 1 1/4 m breit und 87 cm hoch, in 8 Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, fertig zum Aufhängen und liefern wir dieselbe **unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten gegen die geringe Vergütigung von**

nur 1 Mark.

Für **auswärts** sind bis zur II. Zone 35 Pfg. (von der II. Zone ab 60 Pfg.) für Porto und Verpackung beizufügen.

Eine Karte **hängt zur Ansicht** für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus. **Bestellungen auf die Wandkarte** werden möglichst bald gegen obigen Betrag erbeten.

Die obige Vergünstigung gewähren wir **nur unseren Abonnenten.** Nichtabonnenten indeß geben wir diese Wandkarte zum Preise von 6 Mark ab.

Geschäftsstelle d. Thorn. Ostdeutschen Zeitung.

Wegen
Aufgabe des Geschäfts
Ausverkauf
sämmtlicher
Tapisserie - Waaren
zu billigen Preisen.
A. Petersilge.

Leibniz * Waffel
HANNOVER
CAKES-FABRIK
H. BAHLSEN

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**

Streut
den
hungernden Vögeln
Futter!

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr
Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbauten. Wasserleitungen.
Beste Referenzen.

Ein Bierapparat

zu 3 Leitungen mit Tuten, sehr elegant, ist wegen Nichtertheilung der Konzession **billig zu verkaufen.**
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1899 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Bromberg	an Berlin	an Danzig	an Königsberg
5.20 V.	6.11 V.	11.31 V.	9.45 V.	12.31 N.
7.18 V.	8.29 V.	5.30 N.	2. N.	5.34 N.
11.46 V.	12.55 N.	7.25 N.	5.30 N.	9.23 N.
5.45 N.	6.55 N	5.37 V.	12.03 V.	2.40 V.
7.55 N.	9.43 N.	—	—	—
11. N.	11.55 N.	6.11 V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39 V.	9.55 V.	2.55 N.	1.57 N.	7.38 N.
11.49 V.	3. 7 N.	11.46 N.	7.45 N.	7.26 V.
3.28 N.	6.36 N.	5.28 V.	9.34 N.	(b. Guben)
7.15 N.	11.01 N.	11.13 V.	—	—
11. 4 N.	1.24 V.	6.39 V.	5.28 V.	10.20 V

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterburg	an Memel	an Königsb.
1.12 V.	—	7.57 V.	1.56 N.	8.34 V.
6.37 V.	8.59 V.	1.14 N.	7.52 N.	2.55 N.
10.45 V.	1.35 N.	6.29 N.	10.47 N.	7.34 N.*)
1.54 N.	5. 2 N.	12.19 N.	—	—
7. 6 N.	10.09 N.	(bis Allenstein)		8.57 V.*)

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsberg	ab Danzig	ab Berlin	ab Bromberg	an Thorn
4. 5 N.	7. N.	2.27 N.	11. N.	12.17 V.
—	—	7.12 N.	12.19 V.	1.04 V.
4. 5 N.	7.00 N.	11.20 N.	5.05 V.	6.03 V.
12.02 V.	5.00 V.	11.43 N.	9.16 V.	10.25 V.
—	—	—	11.53 V.	1.33 N.
9. 8 V.	11. V.	9.18 V.	4.10 N.	5.20 N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23 N.	1.30 N.	11.10 N.	3.38 V.	5.55 V.
—	—	—	6.33 V.	9.58 V.
—	6.30 V.	—	10 28 V.	1.44 N.
—	11.20 V.	8.35 V.	3.18 N.	6.45 N.
7.30 V.	11.30 N.	—	7. 5 N.	10.30 N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsb.	ab Memel	ab Insterburg	ab Strasburg	an Thorn
7.34 N.*)	—	(von Allenstein)	—	5.08 V.
			6.45 V.	9.37 V.
10.44 N.	—	" 4.17 " V.		11.30 V.
8.34 V.	3.37 V.	10.10 V.	2.45 N.	5.31 N.
12.45 N.	9.44 V.	3.27 N.	7.55 N.	10.24 N.

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richtung Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienb.	an Danzig
6.13 V.	8.15 V.	11.06 V.	12.32 N.
10.37 V.	12.36 N.	3.38 N.	5.30 N.
2. 1 N	4.46 N.	7.09 N.	8.39 N.
5.45 N.	7.39 N.	10.21 N.	12. 7 V.
8.10 N.	an Graudenz 10.43 N.		

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1.09 V.	4.30 V.
6.35 V.	9.44 V.
11.46 V.	4.56 N.
7.22 N.	10. 9 N.
—	—

Richtung Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(von Graudenz)		5.10 V.	8.00 V
5. V.	6.41 V.	9.30 V.	11.36 V
8. V.	9.26 V.	—	3.15 N.
11. V.	12.28 N	2.56 N.	5.12 N.
3.45 N.	5.27 N.	6.06 N. / 8.06 N.	10.16 N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12.1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12.1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.